

Gerhard Schröder – Suche nach Gründen

Das Verfassen dieses kurzen Textes mit Überlegungen zu dem ehemaligen Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland, der von 1998 bis 2005 mit einer rot-grünen Koalition das Land regierte, halte ich aufgrund der drastischen, ungerechten und unsozialen Auswirkungen, welche die sogenannten Sozialreformen haben, für äußerst notwendig.

Die Wochenzeitschrift „stern“ berichtete noch während der Amtszeit des Ex-Kanzlers von dessen unseliger Kindheit. Schröder erlebte schreckliche Armut und litt darunter. Seine Schulkameraden schafften es vielfach ihr Leben lang nicht, sich aus diesen desolaten Lebensverhältnissen zu befreien und ergriffen sozusagen „einfache Berufe“, welches hier nicht als Abwertung missverstanden werden möchte. Minderwertigkeitsgefühle, gepaart mit einer geballten Ladung an Energie und einem Hass auf Elend sorgten für den stetigen und kontinuierlichen *formalen* Aufstieg von Gerhard Schröder über die Vehikel Parteimitgliedschaft und *formale* Bildungsabschlüsse. Sicherlich sind das anerkennenswerte Leistungen! Dennoch zeichnet „Hartz IV“ u. a. das unbarmherzige Bild eines Mannes, der das Leid seiner Kindheit, die damalige Opferrolle, in der er sich befand, nicht mit wahren Gefühlen wie Trauer aufarbeitete und seine Schwäche nicht als einen Teil seiner selbst akzeptierte. Vielmehr kam es zu einem Verdrängen und Leugnen bzw. Vernichten dieser Schwäche in Gerhard Schröder – das Lächeln des Siegers triumphiert über das soziale Mitgefühl, das Schröder seinen politischen Entscheidungen zufolge einbüßte und mit den sogenannten Sozialreformen auch öffentlich zementierte. Anstelle sozial Schwache sowie Menschen – die vielleicht durch längere Ausbildungs- und Studienzeiten (welche nicht allein in der Hand dieser Menschen liegen) und die daher dem Arbeitsmarkt nur eingeschränkt zur Verfügung stehen können, die also noch nicht aktiv am Wirtschaftsleben partizipieren können, auf ihrem Weg in den Eigenerwerb zu unterstützen, kam es zu einer verschärften Abspaltung dieser Personengruppe, ähnlich der Abspaltung und Leugnung des Gefühls der Schwäche in Schröders Kindheit. Nicht Aufarbeitung oder Unterstützung, sondern Verdrängung sind die Mechanismen, die zu „Hartz IV“ führten. Psychologisch sind diese Mechanismen auch als Verrohung zu klassifizieren. Die Not, die Gerhard Schröder litt, findet ihren übertriebenen symbolischen Ausdruck in der Formulierung, dass der junge Schröder Fensterkitt habe essen müssen. Offenbar scheint der Altkanzler diesen Fensterkitt jetzt auch anderen zuzumuten, als aus der Erfahrung gelernt zu haben, dass es schlecht für andere ist, wenn sie ähnliche Not litten. Hinzu kommt, dass nun auch Menschen unabhängig von ihren tatsächlichen Fähigkeiten *pauschal* betroffen werden, denen es einfach bis zum Jahre 2005 nicht gelungen war oder gelingen konnte, sich in irgendeiner Weise mit ihren Fähigkeiten und Berufswegen zu situieren. Eine konstruierte Not überkommt somit Teile der Bevölkerung, denen es eventuell ohne „Hartz IV“ sogar möglich gewesen wäre, nicht aufs soziale Abstellgleis geschoben zu werden. Denn diese Abseitssituation ist politisch durchaus gewollt, um damit eine Verteilung von Chancen und Gütern auf die bis dahin weitgehend Etablierten zu konzentrieren – selbstredend liegt insbesondere ein Verstoß gegen Art. 3 GG, aber auch grundsätzlich gegen Art. 1 GG u. a. vor, ganz zu schweigen von einseitiger Rechtsauslegung durch den Staat, die vorher in einem Rechtsstaat zugunsten seiner Bürgerinnen und Bürger undenkbar gewesen wäre. Der einstige Generalsekretär der CDU Dr. Heiner Geißler sagte in einem Interview, dass sich *Reformen* nicht gegen die Bürgerinnen und Bürger des eigenen Landes richten dürften! In den Medien wird oftmals „scheinheilig“ darüber debattiert, wie die „Neue Soziale Frage“ einzudämmen wäre, dabei bleiben ihre gewollten Entstehungsursachen unerörtert.

Da alle Menschen als Kinder schwach bzw. abhängig sind und sicherlich viele in ähnlichen sozialen Situationen wie Gerhard Schröder steckten oder zumindest unter einer subjektiv empfundenen Benachteiligung litten, scheint die „Agenda 2010-Politik“ offenbar auf Resonanz in solchen Reihen gestoßen zu sein. Das ist tragisch für die vielen Betroffenen, die durch die sogenannten Sozialreformen ab dem Jahre 2005 an den unteren Rand gedrückt wurden und werden! Massive Eingriffe in die Chancengleichheit und die Selbstbestimmungsrechte betreffen nicht nur die sogenannten „Bananenrepubliken“, sondern finden auch ganz direkt vor unserer eigenen Haustür statt! Das „S“ in der Parteiabkürzung „SPD“ konnte als *Maske* dienen, um Unsoziales salonfähig zu machen. Handelt es sich dabei um ein deutsches Phänomen, dass der sprachlichen Etikettierung mehr Tatsachengehalt zuerkannt wird als dem empirischen Vorgang auf nichtgeisteswissenschaftlicher Ebene? Wieviel Anteil haben *bloße* Gedanken an tatsächlicher Machtausübung? Verteilungsgerechtigkeit, Verhältnismäßigkeit und Fairnessprinzipien als Grundlagen für Rechtsstaatlichkeit wurden juristisch und innergesellschaftlich ausgehebelt, wenngleich Deutschland im internationalen Vergleich sicherlich dennoch über ein überdurchschnittliches Sozialsystem verfügt – das allerdings nicht über die soziale Ungleichbehandlung innerhalb der Grenzen hinwegtäuschen kann!

In Vergessenheit scheint außerdem geraten zu sein, dass Peter Hartz, der Namensgeber und *ein* Ideenspender für die sogenannten Reformen (Andere „Architekten“ und „Konstrukteure“ der sogenannten „Agenda 2010“ stehen noch im politischen Rampenlicht und schaden dem sozialen Ansehen ihrer Partei.), im Verdacht des Mitwissens der Veruntreuung von Konzern-Geldern in Millionenhöhe steht.*

Der Schwäche ins Gesicht sehen, ist der wahre Weg des Starken! Nur so können weitere Ungerechtigkeiten und ein Fortschreiten des Verrohhens vermieden werden. Darüber hinaus scheint das Bildungssystem als Karriereschmiede einen nicht unerheblichen Anteil daran zu haben, welche Persönlichkeiten mit Chancen ausgestattet werden und welche nicht. Ein rein ergebnisorientiertes Denken blendet künstlich die Wahl der Mittel zur Erlangung von Ergebnissen aus. Mittel sind jedoch gleichzeitig Zwecke und dann als solche nicht frei oder willkürlich wählbar, sondern unterliegen einer Relation im Hinblick auf ihr Ziel.

*Anm.: Inzwischen ist der ehemalige VW-Personalvorstand Peter Hartz zu einer zweijährigen Bewährungsstrafe und zur Zahlung einer Geldstrafe verurteilt worden.